

Erscheint täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition

Johannisdorfer 38.

Preiskunden der Redaction:

Vormittags 10-12 Uhr.

Nachmittags 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächste folgende Nummer bestimmten

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,250.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Thlr. incl. Belegblätter 5 Thlr. durch die Post bezogen 6 Thlr. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegblätter 10 Pf. Schließen für Extrablätter ohne Postförderung 36 Pf. mit Postförderung 45 Pf. Inserate 1000 Buchstaben 20 Pf. Mehrere Schriften laut unserem Preisverzeichnis - Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Rechnen unter dem Redactionsdruck die Spalten 40 Pf. Inserate sind nach an d. Expedition zu senden. - Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postwechsel.

N^o 106.

Montag den 16. April 1877.

71. Jahrgang.

* * *

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen wird

Montag den 23. dieses Monats, Mittags 1 Uhr,

ein Festmahl im Schützenhause hieselbst stattfinden.

Alle, welche sich betheiligen wollen, werden gebeten, die Tafelkarten à 3 Mark bis zum 21. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr bei Herrn Friedrich Georg Kruffel, in Firma Carl Heinrich Menz & Co., Reichstraße 20/21, oder im Schützenhause in Empfang zu nehmen.

Leipzig am 9. April 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

In Verfolg der Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Innern, das Erlasses der Ministerial-Verordnung vom 6. März d. J. in der hier fragl. Beziehung von uns angeordneten Maßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

- 1) daß das Verbot, lebende Wiederkauer, welche auf dem Pfaffenfurter Viehhofe aufgetrieben worden, aus dem Stadtbezirk auszuführen, bis auf Weiteres noch in Kraft bleibt,
- 2) daß das Schlachten von Rindern (Großvieh) in Privatschlachtereien auch ferner noch verboten ist und daher Rinder nach wie vor hier nur im Schlachthofe bez. im Rothschlachthause des Pfaffenfurter Hofes während der geordneten Schlachttage und unter thierärztlicher Controle geschlachtet werden dürfen.

Dagegen werden sonst alle übrigen durch Bekanntmachungen vom 14., 17., 19., 20. Februar und 6. März d. J., sowie durch Polizeiverordnung vom 6. März d. J. in der hier fragl. Beziehung von uns angeordneten Maßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Leipzig, am 13. April 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit die Krudt- und Kollifstraße auf den Strecken von der Koch- bis zur Südstraße neu zu pflastern und ergeht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bez. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, die bezüglichen Straßentracte berührende Arbeiten an den Privat-Gas- und Wasserleitungen und Beischleusen möglichst und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenspalters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Leipzig, am 11. April 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Die Hälfte der einjährigen Zinsen der Glocken-Stiftung ist von uns an 4 würdige, hilfbedürftige Wittwen, welche alhier ihren bleibenden Wohnsitz haben und nicht von Unterstützung aus der Armenanstalt genießen, gegenwärtig zu vertheilen.

Wittwen, welche den angegebenen Stipulationsbestimmungen entsprechen und sich um die zu vertheilenden Spenden bewerben wollen, haben ihre Gesuche längstens bis zum 21. dieses Mts. schriftlich bei uns (im Eingangsbureau, Rathhaus, 1. Stage, Zimmer Nr. 7) einzureichen.

Leipzig, den 10. April 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Geratti.

Bekanntmachung.

Auf den Tracten der Südstraße, welche den ehemaligen Turnfestplatz und das Herrn Hüffer hier gehörende Areal durchschneiden, sollen 522 bez. 340 lfd. Meter Granitpfeiler gelegt und die Lieferung derselben in Submission vergeben werden.

Diesem Unternehmen, welche diese Arbeit zu liefern gedenken, werden hierdurch aufgefordert, die Kostenaufschläge, Bedingungen und Zeichnungen in unserem Bureau einzusehen und ihre Offerten daselbst unter der Aufschrift:

„Granitpfeiler für die Südstraße“

bis zum 25. dieses Monats Nachmittags 5 Uhr unterschrieben und versiegelt abzugeben.

Berspätet oder nicht versiegelt eingegangene Offerten können keine Berücksichtigung finden.

Leipzig, den 12. April 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Die von uns zur Submission ausgeschriebenen Schloßbauarbeiten im Rauschdörfchen Steinweg und im Rauschdörfchen sind vergeben und werden daher die unberücksichtigt gebliebenen Herren Submittenten hierdurch ihrer Offerten entbunden.

Leipzig, den 13. April 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Wangemann.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 15. April.

Der Reichstag führte in seiner Sonnabend-Sitzung zunächst die zweite Beratung des Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung zu Ende. Von verschiedenen Seiten wurden Beschwerden über zu große Belastung und zu geringe Besoldung der Postbeamten erhoben. Der Generalpostmeister trat denselben mit der Behauptung entgegen, daß derartige Beschwerden meistens entweder gar nicht von Postbeamten, oder von entlassenen Beamten ausgingen. Doch versicherten die Abgeordneten Berger und Windthorst, solche Klagen von durchaus lokalen Postbeamten vernommen zu haben. Der Abgeordnete Koller fand den Grund der Beschwerden in der ganzen Organisation des Postbeamtenwesens und gab die Gesichtspunkte, z. B. betreffs Regelung der Vorbildung, der Kündigung, der Anciennitätsverhältnisse, an, nach denen dieselbe zu reformieren sei. Der Generalpostmeister glaubte freilich nachweisen zu können, daß diese Anforderungen durch das bestehende Reglement bereits berücksichtigt würden, erklärte aber, daß das große Interesse, welches der Reichstag dem Postwesen widme, ihn und seinen Mitarbeiter nur ein neuer Sporn sein werde, die im allgemeinen Interesse liegenden Reformen durchzuführen. Andererseits wurde auch von dem Abgeordneten Koller ausdrücklich hervorgehoben, mit wie großer Befriedigung das deutsche Volk auf die Leistungen der Post blide. — Hiernach erledigt das Haus den Marinestat, soweit derselbe an die Budgetcommission verwiesen worden war. Die Anträge der Commission, welche mit Rücksicht auf die vorhandenen Restbestände das Extraordinarium um etwa 4 Mill. herabgesetzt hat, wurden angenommen. Alldann wurden noch mehrere andere Etats genehmigt. Schließlich rief nach der Etat des Reichs-Gesundheitsamts eine längere Discussion hervor, an deren Schluß eine Resolution des Abgeordneten Mendel angenommen wurde, durch welche die Reichsregierung zur Vorlegung einer Denkschrift über die Ziele des Gesundheitsamts aufgefordert wird.

Der General der Infanterie von Boisat-Rhech ist in der Nacht zum Sonnabend in Wiesbaden gestorben.

Der Pariser „Moniteur“ bespricht die gegenwärtige Lage im Orient und bemerkt, daß Londoner Protokoll sei hervorgegangen aus dem asfrichtigen und anerkenntlichen Bestreben, die Souveränität der Türkei unberührt zu lassen. Man habe von der Türkei nur die Durchführung der Reformen verlangt, welche sie aus eigenem Antriebe habe ins Werk setzen wollen. Die Declaration Rußlands zu dem Protokoll habe vor allem die Entschärfung betont. Die Declarationen Englands und Italiens sind der „Moniteur“ sehr begreiflich. Frankreich habe nicht nötig

gehabt, sich diesen Reserven anzuschließen, um von ihnen Vorteil zu ziehen. Der Entschluß, den man in Konstantinopel bezüglich des Protokolls gefaßt habe, sei ein sehr beklagenswerther. Frankreich werde angesichts der namenhaften ersten Eventualitäten eine strenge Neutralität gegenüber den Kriegsjährenden bewahren. Seine Haltung in der orientalischen Frage sei ihm von Anfang an in der gemeinsamen, der Erhaltung des Friedens gewidmeten Action der europäischen Mächte vorgezeichnet gewesen. Von dieser Haltung werde Frankreich auch ferner nicht abweichen.

Der „Nord“ veröffentlicht ein Telegramm aus London, demzufolge die englische Regierung der Ansicht ist, daß unter den gegenwärtigen Umständen jeder weitere Schritt zur Ausrechterhaltung des Friedens fruchtlos sein würde. Dem englischen Parlament liegt außer dem Circular der Pforte noch eine Depesche des Staatssecretairs Derby an den englischen Gesandten in Konstantinopel, J. O. von, vom 12. April vor. In derselben berichtet Derby über eine Unterredung mit Musurus Pascha, in welcher ihm dieser das Circular vorlas und Abschrift desselben hinterließ. Derby habe an Musurus Pascha die Frage gerichtet, ob die Pforte beabsichtige, einen Specialgesandten nach Petersburg zur Unterhandlung über die Abbruchfrage zu senden oder nicht. Musurus Pascha habe die Frage verneint und sich dahin ausgesprochen, daß er eine befriedigende Lösung der obschwebenden Differenzen nicht für möglich halte, wenn nicht die Mächte darin willigten, daß das Protokoll annullirt werde. Derby habe erwidert, daß bei solcher Sachlage eine weitere Erörterung nutzlos sein würde und daß er nicht wisse, welche Maßregeln die Regierung noch ergreifen könnte, um einem Kriege vorzubeugen, welcher unermüdlich erscheine. Musurus Pascha habe darauf geantwortet, daß die türkische Regierung den Krieg nicht wünsche, ihn aber den Versuch auf ihre Unabhängigkeit vorziehen würde.

Dem russischen Kriegsminister wird ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff vorgelesen. Am 24. April beabsichtigt der Czars zur Südbarmee zu gehen. Abdul Kerim Pascha wird vorläufig sein Hauptquartier in Rustschuk aufschlagen. In ganz Serbien finden Werbungen für Freicorps der russischen Armee statt.

Aus Warschau, 13. April, telegraphirt man der Post: Sämtliche Bahndirektionen erhielten Ordre, sich für Truppen-Transporte in Bereitschaft zu halten. Ständig wird die Sicherung des Güterverkehrs erwartet. Die Regierung hat in den letzten Tagen bedeutende Hafer- und Roggenlieferungen für die Armee abgeschlossen.

Einer Berliner Meldung des „Pester Lloyd“ zufolge ist ein Berliner bedeutender Lieferant, welcher seinerzeit für das Berliner Corps die Verproviantirung vor Belfort und Straßburg

ausgeführt besorgte, nach Petersburg berufen. Rußland erklärte sich ferner bereit, 50 locomotiven mit rumänischer Spurweite aus der Maschinenfabrik von Borsig abzunehmen. — Ein Jassyer Telegramm des „Pester Lloyd“ berichtet von massenhaften Schienenfäulnissen in Rußland an die rumänischen Bahnhöfen für Herstellung von Abzweigungen. — Der „Lloyd“ meldet ferner: Rumänien dürfte kaum einen förmlichen Protest gegen das Einrücken der Russen erheben, sondern nur die Thatsache den Signatarmächten unter Berufung auf die Neutralität Rumaniens bekannt geben.

Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der Pforte im Auslande mitgeteilt: Der Großvezir hat an den Fürsten von Montenegro folgendes Telegramm gerichtet: „Der Waffenstillstand zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Fürsten von Montenegro erlischt heute. Die Friedensverhandlungen sind leider ohne Ergebnis geblieben. Ich glaube Ew. Hoheit davon in Kenntnis setzen zu müssen, daß die hohe Pforte beschlossen hat, den Waffenstillstand nicht zu erneuern oder zu verlängern. Eodem Pascha.“

Aus Bukarest wird gemeldet: Das Gerücht vom Rücktritt des Kriegsministers Stancu ist bestätigt; als sein Nachfolger wird General Gernat genannt. Mit der Orientfrage hängt der Rücktritt des Kriegsministers angeblich nicht zusammen.

Mittwoch, 13. April. In einer gestern stattgefundenen öffentlichen Versammlung des hiesigen Fortschrittsvereins hielt Herr Justizrath Dr. Schaffrath aus Dresden einen Vortrag über das „Reichsjustizgesetz gegenüber der bisherigen sächsischen Justizgesetzgebung“. Dem Vortrag sagte man im Allgemeinen das Zeugnis geben, daß eine lobenswerthe Objectivität vorgewaltet, bis auf die Betonung der (fortschrittlichen) Ansicht, daß bei größerer Festigkeit der gesammten Reichstagsmitglieder wohl in manchen Punkten eine glücklichere Fassung hätte durchgesetzt werden können. Immerhin müsse man aber das Ganze als einen wesentlichen, segensreichen Fortschritt bezeichnen, namentlich schon deshalb, weil dadurch ein gemeinsames Recht für ganz Deutschland geschaffen sei, wodurch viele bisher vorgekommenen Uebelstände bei Streitigkeiten zwischen Angehörigen zweier Staaten im Wegfall kommen würden. — Angesichts eines solchen Urtheils aus dem Munde eines Fortschrittmannes muß man sich mit gerechter Bewunderung fragen: „Wie kamen dieselben Leute vor einem Vierteljahr dazu, dasselbe Gesetz als so absurd hinstellen und am feinsten Stellen so vielen Stand auszumirbeln?“ Als bloßes Wahlmanöver erscheint ein solches Verfahren doch wirklich sehr gewagt, denn es magte notwendig eine bittere Stimmung erzeugen, über welche man nicht so leicht wieder hinweg kommt. (Dr. Btg.)

— Die „Neue Reichszeitung“ bringt an der Spitze ihrer Nr. 82 wieder einmal in Rudolph Meyerscher Manier den Namen des hochverdienten malleisen Führers der Nationaliberalen, des Herrn v. Bennigsen, mit der Gründung der Hannover-Altenbekenner Bahn in Verbindung. Bekanntlich steht derselbe zu dieser Erfindung in keinem anderen Verhältnis als die Herren Kammerherr v. Bethem, Kammerherr v. Erdmannsdorff, Advocat Strödel, Ober-Registrator der Conservativen in Sachsen, zur Gründung der Rössen-Kieser, Cottbus-Großhainer und Berlin-Dresdener Eisenbahn.

200jähriges Jubiläum der Leipziger Stadtbibliothek.

Dr. W. Krippel, 16. April. Karl Groge bezeichnet das Ende des 17. Jahrhunderts als den Anfangspunkt einer neuen Ära auch für das Leipziger literarische Leben und will es als den großen Hochzeitsstag gefeiert wissen, wo sich die Wissenschaft mit dem Leben vermählt. „Nicht nur Leute wie der jüngere Bose, der Baron Schwenkedorf, der Kammerath Lorenz Gottfried Wagner legten Kunstsammlungen an, sondern, was höchst beachtenswerth ist, auch Gelehrte von Rang und Kunst, wie Johann Jacob Spener, Dr. Christian Wolf, Gottlieb Friedrich Meißner folgten diesem Streben durch Anlage des Museum Sporianum, Museum Wolfianum, Museum rerum naturalium et fossilium quas Mylius scabinatus Lipsiensis actarius collegit und erklärten dadurch in der That, daß die Wissenschaft einen höhern Aufschwung nehmen, weitere Räume durchschreiten müsse, als ihr die sog. Broststudia stellten, wenn sie sich selbst genug thun, segensbringend wirken wolle.“

In dieser Zeit entstand auch die Raths- oder Stadtbibliothek mit vielen Sammlungen aus dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft.

Ihr Stifter war der Jurist Ulricus (Ulrich) Groge. Dieser vermachte dem Rathe im Jahre 1677 nicht nur sein Vermögen, sondern auch seine 2000 Bände starke Bibliothek nebst Naturalien- und Curiositätenammlung. Er stellte dabei die Bedingung, daß Jedermann Zutritt habe.

Durch sorgsame Verwendung des Grogeschen Vermögens und durch die Beiträge zum Bibliotheksfonds, welche jedes Rathsmitglied bei Eintritt der Aufnahme in das Rathcollegium zu zahlen hatte, wuchs die Sammlung so rasch, daß schon 1711 an 14,000 Bände und 1733 gegen 30,000 Bände gezählt wurden.

Ein neuer frischer Zufluß kam in die Bibliothek vor 50 Jahren, als die Ältere Deutsche Gesellschaft ihr 1827 ihre eigene Bücherammlung (1200 Bände) zum Geschenk machte.

Von 1826 bis 1834 erwarb die Bibliothek 2662 Bände außer jener Vereins-Bibliothek. So weit Groge in seiner Leipziger Geschichte.